

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

8.4.1880 (No. 82)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026358)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwaeser:
— V. 0¹⁵ N.

N^o 82.

Donnerstag, den 8. April.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. Wohl selten ist eine Nachricht so unerwartet gekommen, als heute die vom Abschiedsgesuch des Fürsten Bismarck. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In der Sitzung des Bundesraths am Sonnabend fand bei der Feststellung des Gesekentwurfs, betreffend die Erhebung der Reichsstempelabgaben, über die Frage, ob die Quittungen über Postanweisungen oder Postvorschußsendungen der Stempelabgabe zu unterwerfen seien, eine Abstimmung statt, wobei die Majorität von 30 Stimmen eine Bevölkerung von 7 1/2 Millionen, die Minorität von 28 Stimmen eine Bevölkerung von 30 Millionen repräsentirte. 16 Stimmen der kleineren Staaten befanden sich im Wege der Substitution in den Händen zweier Mitglieder des Bundesraths. In Folge dieser Vorgänge reichte der Reichskanzler sein Entlassungsgesuch bei dem Kaiser amtlich mit der Motivirung ein, daß er den gegen Preußen, Baiern und Sachsen gefaßten Majoritätsbeschluß weder vertreten, noch in der Stellung als Reichskanzler von dem Benefizium Gebrauch machen könne, welches Artikel 9 der Reichsverfassung der Minorität gewährt.“ — Selbstverständlich erregt die Nachricht das größte Erstaunen, vor Allem mit Rücksicht auf die angebliche Veranlassung des Entlassungsgesuchs. In der betreffenden Sitzung des Bundesraths nahm Preußen den im Bundesraths-Ausschuß abgelehnten Antrag, die Quittungssteuer auch von Postanweisungen zu erheben, wieder auf. Dieser Antrag wurde aber in entschiedenster Weise von dem anwesenden Vertreter des Reichspostamts bekämpft, der auch darauf hinwies, daß von internationalen Postanweisungen die Steuer ohnehin nicht erhoben werden könne. Der Antrag wurde demnach gegen Preußen, Baiern und Sachsen abgelehnt. Die Nachricht der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Reichskanzler

in Folge dieser Abstimmung seine Entlassung verlangt habe, erscheint durchaus unbegreiflich Angesichts der Bestimmung des Artikels 6 der Reichsverfassung über die Vertheilung der Stimmen im Bundesrath. Man ist daher auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit außerordentlich gespannt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Se. Majestät der Kaiser verlieh dem Fürsten von Rumänien den Schwarzen Adlerorden.

— Der wieder zusammengetretene Reichstag genehmigte in zweiter Lesung die kaiserliche Verordnung über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nach den Kommissionsanträgen, beschloß den Anträgen der Wahlprüfungskommission gemäß, die Wahl des Grafen Grote (Harburg) zu beanstanden und erklärte die Wahl des Abg. Minister Lucius (Erfurt) gültig.

— Der Gesekentwurf wegen der Küstenfrachtfahrt gelangte heute an den Reichstag.

— Die Bestimmungen über die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern sind der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des Reiches unterstellt, haben indessen seither noch immer keine einheitliche Regelung erfahren. Neuerdings soll die Reichsregierung jedoch die Sache in die Hand genommen und die bezüglichen Vorarbeiten bereits veranlaßt haben. Es wird namentlich beabsichtigt, die Hastbarkeit der Auswanderungs-Unternehmer und Agenten zu erweitern, deren mißbräuchlichem Treiben bisher nicht genügend entgegen gewirkt werden konnte, weil 1) die Gewerbeordnung auf den Gewerbebetrieb derselben keine Anwendung findet, 2) nach Entscheidungen des Obertribunals die zum Abschluß von Auswanderungsverträgen konfessionirten Personen, welche den in der Konzeption ihnen auferlegten Bedingungen entgegenhandeln, wegen Mangel an einem bezüglichen Strafgesetze nicht zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden können und

3) der aus den Berathungen über die Strafgeseknovelle hervorgegangene § 144 des Strafgesekbuchs (Verleitung zur Auswanderung unter Vorspielung falscher Thatsachen u.) nicht ausreichend erscheint.

— Die künftige deutsche Heeresstärke wird sich nach den vom Reichstage voraussichtlich zu genehmigenden Beschlüssen der Militärgesek-Commission im Laufe der nächsten Jahre wie folgt, gestalten: Die Reorganisation von 11 Infanterie-Regimentern und 40 Batterien setzt Deutschland in den Stand 20 Linien-Armeekorps innerhalb 8 bis 10 Tagen an seinen Grenzen zu concentriren; die Ausbildung der Ersatz-Reservisten erster Klasse verstärkt innerhalb 3 Jahren die Zahl seiner kriegstüchtigen Soldaten um ca. 150,000 Mann, liefert ihm also das Material, seine Infanterie-Regimenter auf die Stärke von 4 Bataillonen zu bringen und aus diesen vierten Bataillonen wiederum sechs neue Armeekorps zu formiren. Was ferner die Landwehr anlangt, so können die Regimenter der älteren preussischen Provinzen im Kriegsfall sofort auf drei Bataillone gebracht werden, so daß selbst nach Abzug der zum Festungsdienst erforderlichen Bataillone aus der Landwehr zwölf Armeekorps hergestellt werden können. Hinter dieser Armee, die nicht weniger als 38 Armeekorps in sich schließt, stehen mehrere Hunderttausend Ersatzmannschaften und der Landsturm, der immerhin eine halbe Million kriegsgeübter Soldaten zählt. In diesen ansehnlichen Zahlen liegt neben der Schlagfertigkeit des deutschen Heeres die Möglichkeit begründet, im Nothfalle nach zwei Seiten hin Front zu machen. Da die Gleichartigkeit der Interessen das verbündete Oesterreich nöthigt, für unabsehbare Zeit mit Deutschland Hand in Hand zu gehen, so liegt in dieser verstärkten Position eine nach menschlicher Voraussicht fast sichere Gewähr für den Erfolg selbst bei einem gleichzeitigen Kampfe mit Frankreich und Rußland. Jedenfalls ist die gesteigerte Wehrfähigkeit des deutschen Reiches wohl geeignet, dem Bundesgenossen Vertrauen, den Gegnern genügenden Respekt einzusprechen.

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Hedwig, durch diese unerwartete Frage in Verlegenheit, erwiderte nach einigem Zögern: Einige Male; doch Du weißt ja, mein lieber Alfred, daß unsere Mutter es nicht liebt, mit gewöhnlichen Landleuten in Berührung zu kommen. — Dann verlor er wieder in sein vorheriges Schweigen, das seine Schwester nicht zu unterbrechen wagte.

Bei Ankunft des Wagens gewährte Hedwig die Gräfin am Fenster ihres Zimmers und nickte ihr mit freundlichem Lächeln zu, auch Alfred grüßte ehrerbietig; die stolze Frau aber hatte nur ein kaum merkliches Neigen des Hauptes für ihre Kinder, von denen der Sohn vom Tande des Grabes wiederkehrte, gerettet durch die treue Pflege der Tochter.

Der Graf, sehr erschöpft von der ungewohnten Fahrt, begab sich sogleich auf sein Zimmer, indem er sich durch seine Schwester bei der Mutter entschuldigen ließ; diese aber suchte dessen ungeachtet ihren Sohn auf — mußte sie es doch schon der Dienerschaft wegen thun! . . . Die Unterhaltung zwischen Beiden beschränkte sich übrigens auf Phrasen, und die Gräfin brach sie bald mit dem Bemerkten ab: Du wirst der Ruhe bedürfen — ich will Dich allein lassen.

Dann verließ sie das Zimmer ihres Sohnes. Den Grafen, welcher in der That körperlich wie geistig abgesehen war, überfiel bald eine wohlthätige Ruhe, und als Hedwig später sich nach ihm erkundigte, sagte ihr sein Kammerdiener, daß er fest und ruhig schlafte.

Die beiden Damen saßen beim Abendessen, als die Gräfin ihre Tochter fragte, ob sie sich nicht recht

sehr als Krankenpflegerin gelangweilt habe; wobei sie ihr bleiches Gesicht aufmerksam prüfte.

Nicht doch, Mama, entgegnete Hedwig; erst hielt mich die Gefahr, in der Alfred schwebte, in einer unaussprechlichen Aufregung; als Gefahr und Aufregung verschwunden, konnte ich mich schon mit ihm hin und wieder unterhalten, und dann hat auch Dr. Ernier sein Möglichstes gethan, mir Zerstreung zu verschaffen.

Dieser rohe Landarzt! bemerkte die Gräfin, während ihre Lippen verächtlich zuckten.

Sage das nicht, Mama! fiel Hedwig mit Wärme ein. Dr. Ernier ist ein ebenso feingebildeter und lebenswürdiger Mann, als er ein geschickter Arzt ist. Wir sind ihm unendlich verpflichtet, denn mit welcher nie endenden Aufmerksamkeit und Aufopferung er Alfred behandelt, ja Nächte hindurch an seinem Lager gewacht hat, vermag eben nur ich zu sagen, die ich Zeugin war.

D, er wußte auch natürlich warum, denn es wird sich unter seinen bisherigen Patienten ein Graf wohl noch nicht befunden haben. Unter der Behandlung unseres Geheimen Medicinalraths und Leibarztes des Kronprinzen, v. Bochum, würde Alfred gewiß schneller und wirkungsreicher hergestellt worden sein.

Aber, beste Mama, Du konntest doch im Augenblick der Gefahr nicht erst den Geheimrath hierher citiren, und was die Schnelligkeit der Wiederherstellung betrifft, so können wir wahrlich nicht klagen; auch der Geheimrath vermag nicht, wie kein Arzt, über die Dauer einer Krankheit zu gebieten, nachdem alle Mittel der Wissenschaft angewandt sind; daß Dr. Ernier ein sehr tüchtiger Arzt ist, werde ich nie bezweifeln, ich werde ihm auch immer dankbar sein!

Genug davon! sagte die Gräfin, sich erhebend und

— wie sie es so gern that — das Zimmer durchschreitend. Ach! was ich Dir noch mittheilen wollte, sagte sie, vor ihrer Tochter stehen bleibend, Fürst Scherbulow ist hier und hat mir seinen Besuch gemacht; er bedauerte sehr, Dich nicht zu finden. Es wäre mir sehr lieb, wenn Du mich morgen zur Fürstin begleitest!

Bitte, beste Mama, verschone mich noch für einige Tage mit Besuchen und dergleichen; ich bin etwas angegriffen und möchte mich erst vollkommen wieder erholen.

Der Blick der Mutter streifte das Antlitz der Tochter und konnte in der That nicht die Abspannung in den bleichen Zügen verkennen.

Du wirst Dir wohl zu viel zugemuthet haben und möglicherweise nun selbst krank werden.

Fürchte das nicht, Mama; einige Tage der Ruhe werden meine vollständige Herstellung bewirken. Hedwig erhob sich und reichte ihrer Mutter die Hand. Wenn Du erlaubst, werde ich jetzt mich zur Ruhe legen.

Thu' das, mein Kind, entgegnete die Gräfin, während ihre Lippen leicht die Stirn des jungen Mädchens berührten.

Hedwig konnte, obwohl sehr ermüdet, nicht so leicht die gewünschte Ruhe finden; mechanisch duldete sie die Hülfe ihrer Zofe und schien dem Geplauder der geschwätzigen Französin zu lauschen, bis diese, wohl merkend, daß ihre junge Herrin ihr doch kein aufmerksames Ohr lieh, endlich schwieg, um ihre Neugierden für eine günstigere Gelegenheit zu reserviren.

Hedwig dachte in der That an ganz andere Dinge; sie hätte gern gewußt, weshalb ihre Mutter sie zu einem Umgang mit der ihres grenzenlosen Hochmuths halber von Hedwig bisher ängstlich gemiedenen Fürstin

Diese Erwägungen werden sich auch bei dem deutschen Volke als durchschlagend erweisen. So schwer auch die ihm aufs Neue zugemutheten Opfer an Geld und Menschenkraft sein mögen, die Nation wird sie willig bringen in der Ueberzeugung, daß durch dieselben die Würde und Unabhängigkeit des Vaterlandes hinreichend gewahrt und der Friede nach Möglichkeit erhalten werden wird.

Ausland.

Bern, 5. April. Gutem Vernehmen nach wird der Gotthardtunnel noch vor Vollendung der Zufahrtslinien dem Betriebe übergeben werden können, wahrscheinlich schon zu Anfang Oktober d. J. Nachdem diese Frage bereits Dezember v. J. von dem Bundesrath einer- und der Gotthardtunnel-Unternehmung Favre und der Gotthardtbahndirection andererseits einläßlich besprochen worden ist, unterliegt dieselbe gegenwärtig einer fachmännischen Prüfung, welche Anlaß zu obiger Mutmaßung gab.

Paris, 5. April. Der Minister der Culten hat, wie die „Corr. Havas“ meldet, die Ansicht, die Bischöfe an die Vorschriften zu erinnern, die ihnen Synodal-erlässe, selbst provinciale, ohne vorhergehende Erlaubnis untersagen. In demselben Briefe würde der Minister die Bischöfe auch darauf aufmerksam machen, daß sie ihre Diocesen ohne Erlaubnis nicht verlassen dürfen.

London, 6. April. Die Times erwartet bestimmt die Abdankung des Ministeriums vor Zusammentritt des Parlaments, da eine Verschiebung derselben Angesichts des unzweifelhaft bevorstehenden Mißtrauensvotums eine ungerechtfertigte Zeitverschwendung wäre. Dasselbe Blatt meldet aus Kandahar vom 5. d.: Sirdar Schir Ali wurde von der Königin mit der Souveränität der Provinz Kandahar belehnt. In Kandahar wird eine britische Truppenabtheilung und ein politischer Agent dauernd stationirt.

Auf der rückwärtigen Verbindung von Kabul nach Jellalabad und Gaudamak kamen in letzter Zeit mehrfach Ansammlungen feindlicher Stämme vor, weshalb fliegende Colonnen ausgesandt wurden, um das Gebiet zu säubern.

Das von der anglo-amerikanischen Telegraphen-Gesellschaft im Jahre 1873 zwischen Irland und Newfoundland gelegte Kabel hat am Freitag etwa 57 Kilometer von der irischen Küste entfernt einen Bruch erlitten. Es geht unverzüglich ein Dampfboot ab, um den Schaden auszubessern.

Konstantinopel, 6. April. Dem Standard wird von hier berichtet, Mahmud Nedim habe dem Sultan einen Reformvorschlag unterbreitet, der aus 136 Artikeln besteht. Derselbe erinnere viel an Khairuddin Paschas Projekt und sei durch ihn und Savjet Pascha unterstützt. Man glaubt, daß Mahmud Nedim, Kaireddin und Savjet beauftragt werden, ein neues Cabinet zu bilden. Eine aus vier Ungaren, Oberst Borthwick, dem Befehlshaber der Localmiliz, und drei Türken bestehende Commission hat sich aus Philippopol nach dem Bezirk Kerdshali begeben, um die Beschwerden der Muselmanen zu prüfen und die von denselben durch den jüngsten Aufstand erlittenen Verluste festzustellen.

Scherbulew drängte; die Pläne ihrer Mutter nicht ahnend, konnte sie keinen andern Grund als die Gleichheit der Gesinnungen der beiden Frauen annehmen. Sie dachte lange über dieses Thema nach, schloß jedoch endlich mit dem festen Vorsatz ein, so lange, als möglich, den durch die Anwesenheit des Sohnes der Fürstin ihr noch ganz besonders unangenehmen Besuch hinauszuverschieben.

Am folgenden Vormittage, als die gräfliche Familie eben das Frühstück beendet, ward Fürst Scherbulew gemeldet. Hedwig wollte sich unter dem Vorgeben, nicht in der Stimmung für Besuche zu sein, zurückziehen, ward jedoch durch ihre Mutter zum Bleiben veranlaßt; sie hätte auch nicht mehr die Zeit zum Entfernen gehabt, denn der Fürst folgte fast dem meldenden Diener auf dem Fuße.

Hedwig erkannte in dem Eintretenden sofort den zubringlichen Reiter, den sie bei Frau Pelot gesehen; ob auch er sie erkannte, wußte sie nicht, obgleich er anscheinend frappirt wurde bei ihrem Erblicken. Nachdem die Gräfin ihn Hedwig vorgestellt hatte, ergriff er der Letzteren Hand und führte sie an seine Lippen. Sie tief verneigend, fügte er hinzu:

Ich schätze mich glücklich, gnädigste Comtesse, Sie endlich begrüßen zu dürfen; von Ihrer Rückkehr unterrichtet, konnte ich den Augenblick nicht erwarten, vor Ihnen in Ehrfurcht meine Kniee zu beugen. — Dann mit aalartiger Geschwindigkeit zu Alfred sich wendend, fuhr er fort: Siehe da, bester Graf, gratulire von Herzen! Wäre auch noch viel zu früh gewesen zur Reise ins unbekanntes Jenseits! — Ha, ha, ha!

Sie scheinen sich sehr wohl und bei bestem Humor zu befinden, lieber Fürst! entgegnete Graf Biela, dem

Petersburg, 6. April. Gegenüber den über die Absichten Chinas umlaufenden Zeitungsmeldungen kann das Journal de St. Petersburg mittheilen, daß die letzten aus Peking eingegangenen Nachrichten den Wunsch der chinesischen Regierung bekunden, die Verhandlungen über die Provinz Kulscha wieder aufzunehmen, da der durch Tschung Hau in Petersburg abgeschlossene Vertrag nicht genehmigt werden könne. Der chinesische Gesandte in Paris, Marquis Tseng, solle zur Führung der neuen Verhandlungen hier eintreffen.

Canada. Der Marquis von Lorne und die Prinzessin Luise werden am 13. September die canadische Ausstellung in Montreal eröffnen.

Marine.

Wilhelmshaven, 7. April. Gestern Vormittag wurde S. M. Corvette „Gazelle“ durch den Chef der Marine-Station der Nordsee, Herrn Admiral Berger, inspiciert. — Der Lieutenant z. S. Mauve ist für die Dauer des artilleristischen Kuriums der Kadetten an Bord des Artillerieschiffes „Renown“ kommandirt.

Der bisherige Kanzlei-Diätarius John ist zum Ranglisten bei der hiesigen Stations-Intendantur ernannt.

Brieffendungen z. für S. M. S. „Niobe“, Briggs „Rover“ und „Musquito“ sind nach Kiel, für S. M. S. „Nympe“ nach Danzig zu dirigiren.

S. M. Rnbt. „Drache“ verholte von der Kohlenbrücke nach dem Vorhafen. — S. M. Corvette „Gazelle“ (Maschinenschulschiff), Kommandant Corv.-Capt. Braunschweig, ist zur Abhaltung einer 8-tägigen Uebungsfahrt in der Nordsee, heute Vormittag in See gegangen. — Marineparrer Fasch hat einen längeren Urlaub nach Driburg (Westpfalen) resp. Sängerkhausen angetreten.

Der Verpflegungszuschuß für das 1. Quartal des Etatsjahres 1880/81, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion ist festgesetzt: für Wilhelmshaven pro Mann und Tag auf 21 Pf., für Kiel incl. Friedrichsort 18 Pf., für Danzig 12 Pf., und für Berlin 15 Pf.

Kiel, 6. April. Das Seefadettengeramen haben in voriger Woche 35 Cadetten bestanden. Dieselben sind nunmehr zur Absolvierung eines Artilleriecursums an Bord des „Renown“ nach Wilhelmshaven kommandirt und bereits dorthin abgereist.

lokales.

× **Wilhelmshaven, 7. April.** (Reichsgerichts-Entscheidung.) Ein Gläubiger, welcher seinen Schuldner durch die Bedrohung der gerichtlichen Zwangsversteigerung seiner fälligen Forderung zu der Ausstellung einer Schuldurkunde über eine Summe, die der Schuldner thatsächlich ihm nicht schuldet, nöthigt, ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 12. Februar 1880, wegen Erpressung zu bestrafen.

** **Wilhelmshaven, 7. April.** Durch eine am 29. v. Mts. ergangene Verfügung der obersten Postbehörde ist es gestattet, daß fortan auch lebende Thiere mit den schnellsten sich anbietenden Postgelegenheiten befördert werden können, soweit sie nach Umfang und äußerer Beschaffenheit sich überhaupt zu

diese Unterhaltung in Gegenwart der Damen nicht recht passend erscheinen wollte.

Ausgezeichnet wie immer; aber ich hüte mich auch vor Nachlust, und obendrein bei Gewitter, sagte er, dem Grafen mit dem Finger drohend. Toller Jünglingsreich — nicht wahr, gnädigste Gräfin? wandte er sich dann an diese und ließ sich, einer Einladung derselben folgend, auf dem ihr zunächst stehenden Fauteuil nieder.

Hedwig hatte neben ihrer Mutter auf dem Sopha Platz genommen und schien nur zerstreut der Unterhaltung zu folgen. Das gedehnte Wesen des Fürsten hatte sie schon vor Jahren gekannt, und die Annahme, daß seine längere Abwesenheit auf Reisen in jeder Beziehung vortheilhaft auf ihn eingewirkt haben könnte, erwies sich jetzt als eine irrige; sie fand ihn im höchsten Grade blasirt und von sich eingenommen. Schon sein ganzes Aeußere verrieth den geschmiegelten Modenarren der Residenzstadt. Von dem parfümirten, mit ängstlicher Sorgfalt geschaitelten Haupthaar bis zu den mit eleganten Pariser Lackstiefeln bekleideten, schmalen, etwas länger, als nöthigen Füßen hinab repräsentirte der Fürst jene leere, nichtsbedeutende Klasse junger Leute, deren Lebensaufgabe es zu sein scheint, jede, auch die lächerlichste Mode zur Geltung zu bringen und die innere Gehaltlosigkeit durch äußere Glätte und Geziertheit zu verdecken.

Auf dem tiefsten Gesicht des Grafen sah sie einen unverkennbaren Zug des Ekels, namentlich, wenn der Fürst, wie er es häufig zu thun pflegte, seine Aeußerungen mit einem lauten, meist gänzlich unmotivirten Lachen begleitete, oder wenn er seine hohlen Phrasen mit französischen Bonmots würzte.

Welch' entzückende Aussicht für uns, Comtesse

jener Beförderung eignen. Die betreffenden Sendungen müssen bei der Einlieferung zur Post äußerlich kenntlich gemacht werden.

Wilhelmshaven, 7. April. Der Arbeiter Johann Kennwarz von hier ist am 13. Februar vom hiesigen Schöffengericht zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, weil er im Januar d. J. von der Kaiserl. Werft 2 Eimer Steinkohlen gestohlen hat. Die von ihm gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde vom königl. Landgericht zu Aurich verworfen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Norden, 5. April. Herr Commerzienrath J. ten Doornkaat-Koolmann hier selbst ist „in gerechter Würdigung der vorzüglichen Leistung, durch welche er unsern deutschen Sprachsaß zu bereichern so glänzend begonnen hat“, zum Ehrenmitglied und Meister des Freien deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. ernannt worden.

Norderney. Die Funktionen des königlichen Badecommissarius hier selbst sind für das Jahr 1880 wiederum dem kgl. Kammerherrn Frhrn. v. Binde zu Zeesen bei Königswusterhausen übertragen.

Emden, 5. April. Auf der internationalen Fischerei-Ausstellung in Berlin wird Herr E. Danziger von hier einen Emden Heringslogger, mit dem Grundnetz fischend, ausstellen, und zwar in sinnreicher Weise naturgetreu dargestellt, soweit dies im Verhältnis 1:50 möglich ist. Die zwei Hauptgeräthschaften an Deck sind außerdem photographisch dargestellt.

Blexen. Ein ganz eigenthümlicher Fall von Schmutzerei ist kürzlich beim Tettenser See vorkommen. Um ganz sicher zu gehen, hatte ein von Bremerhaven kommender Mann geschmutzelte Waare bei einer Schlenge ins Meer versenkt, um dieselbe dann bei gelegener Zeit in Sicherheit zu bringen. Bei seiner Arbeit muß er jedoch von einigen mit Fernrohren bewaffneten Grenzaufsehern beobachtet worden sein, denn als diese die verdächtige Gegend durchsuchten, fanden sie eine große Kruke verankert, und als diese geöffnet wurde, darin 10 Kilo Kaffee.

Jever. Das hiesige Krankenhaus Sophienstift ist in neuerer Zeit von Insassen fast regelmäßig überfüllt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Commission für das Sophienstift durch einen Anbau dem Mangel abzuhelfen.

Obgleich die Ribitzer in diesem Frühjahr spärlich sind, so haben die „Getreuen“ die erwünschte Zahl (101) doch bekommen und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck als übliches Geburtstagsgeschenk am 4. April übersenden können. Der Sendung war folgende Widmung beigelegt:

To'n teinten Mal bring wy van't Jahr
Uns' Glückwünsch to'n Geburtsdag dar.
Lew lang! to Dütchlands Heil un Segen,
Behöb' Dy Gott up all Dyn Wegen!
Jever, 1. April 1880. Die Getreuen.

Hannover, 5. April. Wie man dem H. Z. aus London schreibt, wird die Hochzeit der Prinzessin Friederike mit dem Baron von Pamel-Rammungen am 24. April in der St. James-Kapelle des Schloßes Windsor gefeiert werden. Die Prinzessin, welche

Hedwig, daß Sie den Winter hier zubringen werden, um unsere Feste durch Ihre Schönheit und Grazie zu verherrlichen! — Superbe — Ha, ha, ha!

Wir haben Trauer, entgegnete Hedwig kalt. Quel dommage! — Ich dachte mir diesen Winter so schön! sagte der Fürst, seinen Blick über Hedwig's ganze Gestalt mit Rennermiene gleiten lassend, was bei ihr ein unwilliges Erröthen zur Folge hatte.

Wir werden einen desto innigeren Familienverkehr unterhalten, bemerkte die Gräfin freundlich. Große Feste zu arrangiren, dürfte es Ihnen auch hier an Gelegenheit fehlen, denn unsere Gesellschaft ist nur sehr schwach vertreten. Die wirkliche Aristokratie muß in einer Residenz den Winter zubringen; die hiesige Gesellschaft besteht aus allen denkbaren Elementen und ihr sind Parvenus, Musikanten und Farbenkleber willkommenere Erscheinungen.

Impossible, meine Gnädigste! — Und doch preise ich mich glücklich, hier zu sein — Ha, ha, ha! lachte der Fürst überlaut. — Doch, wie Sie schon gnädig bemerkten, wird unser Verkehr dann ein um so inniger werden müssen, und das wird mich um so glücklicher machen.

Daß Sie uns immer und zu jeder Zeit willkommen sein werden, brauch ich Ihnen wohl kaum zu sagen, fügte die Gräfin verbindlich lächelnd hinzu.

Der Fürst erhob sich zum Abschied. Indem er einen Kuß auf Hedwig's schöne Hand drückte, küßte er nur ihr verständlich: Stimmen Sie damit überein, schöne Comtesse? — Das junge Mädchen verbeugte sich unmerklich, während ihre Züge einen nicht mißzuverstehenden Ausdruck von Spott und eisiger Kälte zeigten.

(Fortsetzung folgt.)

gegenwärtig noch als Gast der Herzogin von Cambridge im St. James-Palaste verweilt, wird sich demnächst zu einem kurzen Aufenthalte nach Schloß Osborne auf der Insel Wight begeben, welches ihr von der Königin Victoria zur freien Benutzung zur Verfügung gestellt ist.

Oldenburg. Prinz Albrecht von Preußen ist behufs Inspektion der Truppen hier eingetroffen. Vom Trompetercorps des Dragonerregiments wurde dem hohen Gaste ein Morgenständchen gebracht.

Vermischtes.

— Eine aufregende Familienscene, wie sie glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört, spielte sich kürzlich vor den Thoren Erfurts in einem der neugebauten Häusercomplexe ab. In bräutlichem Schmuck harrte die Tochter eines braven Handwerkers des feierlichen Augenblicks, wo ihr schon vor dem Standesbeamten geschlossener Ehebund die kirchliche Weihe empfangen sollte. Alles war bereit, die Däse und das Mastvieh war geschlachtet — da erklärt der Bräutigam seiner Braut, er müsse erst noch einmal in die gegenüber liegende Restauration, um durch einen guten Trunk sich zu dem feierlichen Act zu stärken. Sprachs — ging — und erhängte sich in Wein.ar.

— (Ein Sonderling.) Im Städtchen Rothenburg a. d. T. ist kürzlich ein Sonderling gestorben, der wohl kaum einen Concurrenten gehabt haben dürfte. Derselbe, ein älterer, nicht unvermögender Pensionär, hatte die Passion, bei jedem freudigen oder tragischen Ereignisse, das sich in einer der europäischen Regentenfamilien zutrug, seinen Glückwunsch, bezw. sein Beileid auszudrücken, und zwar entweder brieflich mittelst nicht gerade als kalligraphische Meisterwerke anzusehender Schreiben oder durch den Telegraphen. Die zahlreichen Dankeschreiben und Telegramme, die ihm aus den fürstlichen Kanzleien zugingen, sollen eine größere Anzahl statlicher Bände ausgemacht haben.

— Zum Morde des 80jährigen Pastors Langheld in Braunschweig wird mitgetheilt, daß bei demselben eine alte, ziemlich dicke, abgetragene, goldene Spindeluhre mit Repetierwerk, und in dem Deckel das Reparaturzeichen L 23. 263c eingravirt, geraubt worden ist. Dieselbe wird von den Mördern möglicherweise zum Kauf angeboten werden.

— Aus der Provinz Sachsen, 2. April, wird der „Post“ geschrieben: Gestern Abend wollte die 18jährige Frieda Müller in Tröbitz ihre Petroleumlampe, welche über der Nähmaschine hing, löschen, plötzlich explodirte das Del, die Lampe zerprang und das brennende Petroleum ergoß sich über den Kopf, die Brust und den übrigen Körper des unglücklichen Mädchens. Die Kleider standen in hellen Flammen und, obgleich dieselben durch schnell herbeigeeilte Männer möglichst rasch gelöscht werden konnten, erlitt die Unglückliche dennoch schreckliche Brandwunden am Kopfe, an den Händen und an der Brust. Ärztliche Hilfe war sofort zur Hand, vermochte aber das junge Leben nicht mehr zu retten.

— (Henri Wieniawski), der große Geiger,

ist in Moskau im dortigen Hospital gestorben, in dem er an einem Herzleiden siech und elend seit vielen Monaten darniederlag, während Freunde ihm selbst das Nöthigste zuführen mußten, da er, der eine Künstlerlaufbahn von einem Vierteljahrhundert hinter sich hatte, von allem Nothwendigen entblößt war und als er von der Krankheit befallen wurde, kaum das Nöthigste besaß. Henri Wieniawski ist noch nicht einmal 45 Jahre alt geworden.

— **Witten.** Ueber die berühmten Celluloid-Kämme schreibt der „Witt. Anz.“: In einer hiesigen Familie kam der Fall vor, daß ein Kind mit seinem Haarkamme der Flamme einer Stearinkerze zu nahe kam. Augenblicklich fing der Kamm Feuer, und zwar mit einem starken Knall. Trotz sofortiger Hilfe war auch bereits das Haar des Mädchens verjengt, und die Kopfhaut zum Theil verbrannt. Nach einer Untersuchung seitens eines Fachmanns sind diese Kämme von imitirtem Kautschuk höchst feuergefährlich.

— **Berlin.** Pauline Lucca ist programm-mäßig am Montag Vormittag hier selbst eingetroffen. Die Königin des Gesanges wurde, dem „Frdbl.“ zufolge, mit bemerkenswerthen Ehren empfangen. Viele hervorragende Persönlichkeiten und eine große Anzahl Neugieriger waren erschienen, um die Künstlerin in Berlin willkommen zu heißen. Sie stieg — ein großes Blumenbouquet, das ihr ein zwei Stationen entgegengefahrener Freund überreicht hatte, in der Hand — elastisch aus dem Wagen und nach mancher Richtung erscholl ein herzliches „Grüß Gott“, bis sie, von ihrer Gesellschafterin begleitet, in den Wagen stieg, der sie zum Hotel de Rome brachte. In einem zweiten Wagen fuhr ihre Garderobiere und ihre Jose ins erwähnte Hotel. Dasselbst empfingen Herr Mühlina (Besitzer des Hotels) und sein Sohn persönlich die Diva und geleiteten sie in die reich mit Blumen geschmückten Räume. Frau Lucca bewohnt ein Schlafzimmer, einen Salon, ein Schlafzimmer; ein anderes Zimmer hat die Gesellschafterin, ein ferneres Jose und Ankleiderin. Frau Lucca sieht vortrefflich aus. Gatte und Kind sind in Wien geblieben.

— (Häuser aus Baumwolle.) Man geht in Amerika damit um, Häuser aus Baumwolle zu bauen. Die Entdeckung ist bereits patentirt und mit vollständigem Erfolg versucht worden. Man bedient sich dazu der grünen Baumwolle geringerer Qualität, der Abfälle in den Fabriken und alles dessen, was sich bei den Papierhändlern nicht verwerthen läßt, und macht daraus einen Teig, welcher die Festigkeit des Steines erlangt. Diese Baumwolle wird von außen mit einer Substanz überzogen, welche sie für den Regen undurchdringlich macht. Man braucht von nun an nur die Hälfte der Zeit zum Bau eines Baumwollhauses, die bei einem Ziegelbau benötigt wird. Es ist ein solches Haus feuerfester, so solid wie ein Steingebäude und kostet nur den Drittheil.

**** Norddeutsche Bohrgesellschaft zu Hannover.** In einem Prospekt vom 6. Januar 1880 und den beiden Nachträgen dazu wurde ausführlich die Gründung obiger Gesellschaft zur Aus-

führung und Verwerthung von Petroleum, Asphalt und anderen nuzbaren Mineralien berichtet und am 28. Februar a. cr. zur Zeichnung auf Antheilscheine à 100 Mk. aufgefordert. Es sind nun von hier und aus vielen anderen Orten, so namentlich Brüssel, Frankfurt a/M., Worms, Bückeburg und Minden (wo über 40 Personen gezeichnet haben) bereits ansehnliche Zeichnungen eingegangen, und beschloß das Komitee in den Sitzungen vom 28. Februar und 18. März a. cr., das ursprünglich gewünschte Gesellschaftskapital von 100,000 Mk., welches für die in Aussicht genommenen Zwecke als nicht genügend erachtet wurde, auf die Summe von 500,000 Mk. zu erhöhen und nach Zeichnung von ca. der Hälfte die konstituierende Generalversammlung zu berufen, um dann mit den Aufschließungsarbeiten beginnen zu können. Ueber die Orte der Lüneburger Heide, welche wir nach den gewonnenen Ueberzeugungen zu Bohrunterforschungen für äußerst erachten, wird speziell in der ersten Generalversammlung berichtet werden. Beraltete Ansichten, wonach sich das Vorkommen des Erdöls in der Lüneburger Heide nur in den oberen Erdschichten befinden soll, sind längst widerlegt, u. a. durch Oberlandesgerichtsrath Nöldeke und andere Geologen. Von dem obigen Kapital von 500,000 Mk. werden in den nächsten Tagen bei der Vereinsbank in Hannover und anderen Bankfirmen 300,000 Mk. zur Zeichnung aufgelegt und sollen in diesem Jahre voraussichtlich nicht mehr als 20 pCt. der gezeichneten Summe eingefordert werden, sowie die Einzahlungen bei der Vereinsbank in Hannover stattfinden. Wann die erste Einzahlung erfolgen soll, hängt von den Beschlüssen der Generalversammlung ab. Es ist, vielfachen Wünschen entsprechend, durch die kleinen Abschnitte von 100 Mk. Jedermann, namentlich auch den betreffenden Bewohnern der Gegenden, in welchen Bohrungen in Aussicht genommen, die Möglichkeit geboten, ohne zu große Opfer einen Versuch nach dieser Richtung, der ihm eventl. ja selbst wieder zu Gute kommt und außerdem den Nationalwohlstand unendlich heben würde, unterstützen zu können. Möchten sie diese Gelegenheit benutzen, um später nicht ansehen zu müssen, wie vor ihren Augen und ohne jeden Nutzen für sie von Fremden die Schätze ihres Bodens ausgebeutet werden.

Kirchliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens.

In der Zeit vom 30. März bis 4. April incl. sind zu Heppens:
I. Getauft: 1) Regina Franziska Flieger, 2) Marie Wilhelmine Alander, 3) Gesine Johanne Oldhaber.
II. Aufgehoben. 3 Paare.
III. Beerdigt. Handlanger August Lorenz.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 7. April 1880.
Veränderliches, ziemlich mildes Wetter mit schwachen bis frischen südwestlichen Winden.

Privat-Anzeigen.

Gymnasium.

Der Unterricht in der höheren Knaben-schule beginnt **Donnerstag, den 8. d. Mts.,**

Morgens 10 Uhr.

Der Schulvorstand.

Sanaheld.

Unterzeichneter wird am

Sonnabend,

den 10. d. Mts.,

Nachm. 1 Uhr präcise anfgd.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung in S. C. Ubben's Restaurationlocal an der Kasernenstraße hieselbst folgende gut erhaltene Sachen, nämlich:

1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Commode, 8 Rohrstühle, 4 Bettstellen, davon 1 mit Matratze, einige Betten, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 2 Delgemälde, 1 Teppich, 1 Leiterwagen, 1 Handwagen, 1 Pferdegeschirr und verschiedene andere Gegenstände,

zum Verkaufe aufsetzen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Wilhelmshaven.
S. Janssen, Auctionator.
Auf obiger Auction kommt auch eine

vollständige Laden-Einrichtung mit Treten zum Verkaufsaussatz.

Wünschen etwa einige Personen noch Sachen mit zum Verkaufe zu stellen, so bitte ich um gefl. Anmeldung bei mir spätestens am Freitag Vormittag.
D. D.

Verpachtung.

Am

Freitag,

den 9. April d. Jz.,

Vorm. 11 Uhr,

sollen in von Thünen's Gasthof zu Neustadtgödens nachstehende, seither von dem Landwirth D. Bachhaus heuerlich benutzte Gräflich von Wedel'sche Oberahmer Ländereien, als:

1) 78 Graesen 76 □R. 188 □Fuß = 24 ha. 88 a. 50 qm. Weidenland,

2) 119 Graesen 31 □R. 199 □Fuß = 37 ha. 54 a. 83 qm. Ackerland

von letzterem sind 15 Graesen 55 □R. 100 □F. mit Winiergerste und circa 7 Graesen mit Roggen zur Zeit bestellt) in Abtheilungen und zum sofortigen Antritt auf mehrere Jahre zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Gödens, 30. März 1880.
Gräflich v. Wedel'sche Rentei.
Greiff.

C. Büsing's Dampffärberei & chemische Waschanstalt,

Moosstraße Nr. 90,
empfehl ich den geehrten Damen und Herren zum Reinigen und Auffärben der Garderoben, Gardinen und Möbelstoffe.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich in meinem Hause ein **Colonial-, Kurz- u. Porzellanwaarengeschäft.**

Indem ich prompte und reelle Bedienung bei billigster Preisstellung verspreche, bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Belfort.

W. Jordan.

Zu vermieten

auf 1. Mai ein großer Keller, ca. 70 □ Meter Grundfläche, passend für ein Biergeschäft etc., in der Stadt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu miethen gesucht

zum 1. Mai eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Verloren

ein Wagenheck. Abzugeben
Obriensstraße Nr. 7.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit Schlafkammer auf sofort.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine geräumige Oberwohnung zum 1. Mai, sowie ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer auf sofort oder 15. April.

S. Storch, Biemarckstr. 20.

Zu vermieten

zwei Etagenwohnungen.

Hinrichs & Beckhaus.

Zu vermieten

Ich ersuche Alle, welche der Firma Sitograd & Comp. schulden, um Berichtigung der Schuld während der Bureaustunden, Morgens von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 8 Uhr. — Moosstraße 95, Etage I.

Dr. Dieckmann.

Zu vermieten

Luft-Caroussel.



Wilhelmshav.
Schützen-Verein.

Submission

am Sonntag, 11. April cr.

Die Reparaturen an den Schießständen auf dem Schützenplatz zu Bant, sowie verschiedene Reparaturen in der Schießbude daselbst, sollen im Wege der Submission an ein Mitglied vergeben werden.

Etwaige Mitglieder, welche sich an der Submission beteiligen wollen, werden aufgefordert, ihre Offerte bis zum obengenannten Tage

Mittags 12 Uhr,

im Lokale des Restaurateurs Herrn Ringius versiegelt abzugeben, wofür auch Kosten-Anschlag und Bedingungen gegen den Betrag von 0,25 Mk. pro Exemplar zu empfangen sind.

Der Vorstand.

Gesucht

auf sofort ein anständiges Mädchen von 14 bis 16 Jahren für den Vormittag Kaiserstr. 20, 1 Tr.

Gesucht

ein in Küche und Haus sehr erfahrenes Mädchen, welches gute Zeugnisse nachweisen kann, zum 1. Juni.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiger Kutscher.

Dr. Dithmar.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für die Nachmittagsstunden.

Frau Christians,
Nothes Schloß.

Gesucht

auf sofort 2 Schneidergesellen von H. Neuhaus, Königsstr. 53.

Gesucht

wird ein Laufbursche.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen für die Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr.

Mittelstr. 3, 2 Treppen.

Für ein junges Mädchen wird eine Stelle in einem bürgerlichen Hause gesucht, um die Haushaltung zu erlernen.

Etwas Kostgeld kann gegeben werden. Familiäre Stellung Bedingung. Gefällige Offerten unter P. N. 99 befördert die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltener großer Kochofen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

gegen baar oder ratenweise ein neues Pianino.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein gutes Milchschaf.

S. Dierks, Zimmermann,
Wilhelmshöhe.

Ein sogenannter Bierwagen, mit Links- und Rechts-Sitzen zum Auf- und Abnehmen, steht zu verkaufen bei

G. F. Radtke, Schmiedemeister,
in Schar.

Eine gut erhaltene Drehbank mit Soppport u. verschd. Werkzeug wird billig verkauft von

Curich.

Luft-Caroussel.

Stadttheater in Wilhelmshaven.

Gastspiel-Ensemble.

Donnerstag, den 8. April 1880, Abends 7 1/2 Uhr.

4. Abonnements-Vorstellung:

Der Weilchenfresser.

Luftspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Die Direction.

Vaterländischer Frauen-Zweigverein.

Der Bazar mit weiblichen Handarbeiten, Galanteriegegenständen u. s. w., zu Gunsten unseres Vereins, findet am 9., 10. und 11. April cr. im Magistrats-Saale (Nothes Schloß) statt und zwar von 11—1 Uhr Vormittags und 3—8 Uhr Abends. Entree: 0,25 Mk., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. — An diesen Bazar schließt sich mit Genehmigung der Königl. Landdrostei in Aurich am 12. April cr. eine Verloosung an. Die Zahl der Loose, deren Vertrieb auf den Bezirk des Amtes Wittmund beschränkt bleiben soll, ist auf 600, der Preis des Looses auf 0,50 Mk. und die Zahl der Gewinne auf 95 zum Werthe von 150 Mk. festgesetzt. Loose sind in der Buchhandlung des Herrn C. Lohse und im Bazarlokale zu kaufen.

Indem wir den gütigen Gebern im Namen der Armen und Pflegebedürftigen unsern Dank aussprechen, bitten wir um fernere rege Theilnahme und laden zu zahlreichem Besuche ein.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiermit zur gefälligen Anzeige, daß ich heute eine Strohhut-Wäscherei & -Färberei

hier selbst errichtet habe.

Da ich im Besitz der betreffenden Maschinen bin, kann die mir zum Modernisieren, Waschen, Färben u. übergebenen Hüte schneller und billiger abliefern, wie irgend ein anderes hiesiges Geschäft.

Für Pußgeschäfte nehme auch die größten Aufträge bei billigster Preisstellung entgegen.

Hochachtungsvoll

C. Becking,

Elfaß, Marktstraße Nr. 16.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des ächten Bernhardiner Magenbitters Jedermann gestattet.

Prämiirt Bernhardiner Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine, nach einem alten Klosterrezept fabrizirte Kräuter-Magenbitter wurde von den berühmten Autoritäten, den Herren Universitäts-Professoren Dr. v. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Ärzten, wie Dr. Joh. V. Franz, Dr. Sagner in München u. als das beste Hausmittel und wirksamste Stomachicum bezeichnet. Seine vorzüglichsten Wirkungen bei Magenbeschwerden aller Art, Magenkatarrh, Verdauungschwäche, die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verweilen der Speisen entsteht, Wähungen, Hämorrhoiden, Gel vor Fleischspeisen, Krämpfen, Gichtauschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmlieben, Wechselstieber u. c. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungschriften von Ärzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird nur oder ein Schloß voll als Zusatz zu Wasser, Wein u. c. getrunken, giebt mit Sodawasser oder Zudewasser eine äußerst gesunde Bitterlimonade, die Katarrh-Verhütung und Magenstärkung sofort beieitigt, ist in allen Formen ein die Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränk, das bis ins höchste Alter gesund erhält.

Verkauf außer den bekannten Placats à 2 Mark und 1 Mark 5 Pf. Große Flaschen ca. 750 Gramm Inhalt 4 Mark. Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen: Lu-gros-Versandt durch die Fabriken von

Walrad Ottmar Bernhard,

Königl. Hofbestillateur,

München — Zürich — Kufstein (Tirol).

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. — Nur acht zu beziehen durch: E. Wetschky, Delicatsen- u. Colonialwaaren-Handlung in Wilhelmshaven; J. C. Harms in Aurich; Joh. Bruns, Apotheker in Emden; Theod. Landwehr & Co. in Begejack.



Möbel-Lager

von Rudolf Albers,

Neuheppens, Bismarckstr. 62,

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält fertige Betten, Bettfedern und Daunen

bestens empfohlen.



Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Luft-Caroussel.

Belfort.

Eröffnete am heutigen Tage unter dem Namen

„zur Arche“

eine

Restauration

und halte die-elbe dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

C. Schulz.

Wegen Aufgabe unseres Schuhwaaren-Geschäfts beabsichtigen wir die in demselben enthaltenen Bestände an

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen

gegen Baarzahlung zu verkaufen. Die sämtlichen Baaren sind dauerhaft und solide Fabrikate.

Wilhelmshav. Consum-Verein, eingetragene Genossenschaft.

Sehr schöne rothe

Getrocknete Kartoffeln

sind wieder vorräthig und hat in allen Quantitäten abzugeben

H. Unruh,

Altestraße Nr. 4.

Lager

von

Lindener Salz

bei B. Wilts.

S ä r g e

stets in allen Sorten vorräthig.

W. Gathemann, Ropperbörn.

Mein reichhaltiges Lager verschiedener

M ö b e l

empfehle bestens.

W. Gathemann, Ropperbörn.

Von meinem Bau terrain an der Roon-, Königs- und Kaiserstraße wünsche ich

Bauplätze

in günstiger Lage zu verkaufen und bin nach Umständen bereit, das Kaufgeld stehen zu lassen und auch noch ein Darlehen zum Bau zu geben.

A. W. Mencke

in Barel.

Intelligente junge Leute finden bei leichter Beschäftigung guten Verdienst

Roonstraße Nr. 110, 2. Et.

Vorm. 9—11 Uhr.

Die Ueberwegung über mein bei Belfort belegenes Stück Land (Gundehamm) wird hierdurch streng unter sagt.

B. Wiltsen.

Da der Oberbootsmannmaat Hugo Renner sich verschiedentlich geäußert hat, unsere Verlobung sei noch nicht aufgehoben, so bringe ich hierdurch die Anzeige, daß ich dieselbe schon im Januar 1879 aufgehoben habe.

Alice Kohlmann.

Gasthof zur Erholung

Sonntag, 11. April.